



Bundestags-Neustart für Katrin Kunert / Mühlstein und Jordan auf Jobsuche

Allein in Berlin: "Sie lassen mich hängen"

Von Holger Thiel

Foto: Hans-Heinrich Jordan

Ab kommender Woche hat die Altmark, immerhin Deutschlands zweitgrößter Wahlkreis, nur noch eine Stimme im Bundestag: Für Katrin Kunert (DIE LINKE) beginnt am Dienstag die zweite Legislaturperiode in Berlin. Sport und Kommunalpolitik werden ihre zentralen Themen in der Hauptstadt bleiben, so wie sie auch ihr Büro nicht wechseln will. Ganz anders bei den Bundestagsabgeordneten Marko Mühlstein (SPD) und Hans-Heinrich Jordan (CDU). Sie haben ihre Büros in Berlin bereits geräumt und die Mitarbeiter entlassen.

Stendal. 2.409 Stimmen. Mit diesem Vorsprung holte sich Katrin Kunert bei der Bundestagswahl im September vor Hans-Heinrich Jordan das altmärkische Direktmandat für den 17. Bundestag. 14.840 Wählerstimmen mehr als Marko Mühlstein, der 2005 das Direktmandat für die SPD für weitere vier Jahre sichern konnte, in diesem Jahr aber einen dramatischen Stimmenverlust hinnehmen musste. Die Folge: Statt drei wird die Region mit Katrin Kunert nur noch eine Stimme im 622-köpfigen 17. Bundestag haben. "Sie lassen mich hängen. Ich muss jetzt die Altmark alleine vertreten", kommentiert Kunert die Wahlergebnisse von Jordan und Mühlstein.

Mehrbelastung von einer Million Euro

Der Start in die nächste Legislaturperiode verläuft für die Stendalerin unspektakulär. Anders als vor vier Jahren, als Katrin Kunert wochenlang auf der Suche nach einem Abgeordnetenbüro war und schrittweise ihren derzeit fünfköpfigen Mitarbeiterstab in Stendal und Berlin aufbaute. Kontinuität wird es bei den politischen Themenfeldern geben, die die begeisterte Läuferin beackern will: Sport und Kommunalpolitik. Katrin Kunert bleibt bei diesen Themen Sprecherin ihrer Fraktion. Im Sportausschuss des Bundestages will sie wieder als ordentliches Mitglied arbeiten. Einen stellvertretenden Sitz im Haushaltsausschuss strebt sie an. "Noch ist aber nichts spruchreif, denn bei der Ausschussbesetzung wird es eine ganze Weile lang Bewegung geben", schätzt die Bundestagsabgeordnete ein. Mit Wissen um den Start vor vier Jahren. Mindestlohn, schnelles Internet auf dem Lande, Hartz IV, Steinkohlekraftwerk

Arneburg, das Genehmigungsverfahren von landwirtschaftlichen Anlagen stehen bei der linken Politikerin unter anderem weiterhin auf der Aufgabenliste, an der sie ständig arbeitet. So kann sie nicht verstehen, dass die Noch-CDU/SPD-Bundesregierung vor wenigen Tagen den Bundesanteil an Miet- und Heizkosten von Hartz-IV Empfängern weiter reduziert hat. "Für beide altmärkische Kreise bedeutet das eine jährliche Mehrbelastung von insgesamt rund einer Million Euro", so Kunert. An der kommunalpolitische Arbeit im Stendaler Stadtrat und im Kreistag will sie festhalten. "Das will ich durchziehen", sagt sie. Kunert kündigt zugleich an, in den kommenden vier Jahren mehr Präsenz im Wahlkreis zu zeigen. "Der Wahlkreis hat Vorfahrt."

Erst einmal Aufgaben zu Hause

Solche Gedanken braucht Marko Mühlstein derzeit nicht zu pflegen. Am Montag wird er ebenso wie Amtskollege Hans-Heinrich Jordan feierlich aus dem Bundestag verabschiedet. Mühlstein ist jetzt auf Arbeitssuche. Zum Landesbetrieb Bau Nord mit Sitz in Stendal, in dem Mühlstein vor seiner Wahl 2005 gearbeitet hat, werde er nicht zurückkehren. "Ich habe die relativ komfortable Lage, bis Ende Februar ein Übergangsgeld zu erhalten", so der Stendaler. Er sei jetzt auf der Suche nach einer neuen beruflichen Perspektive und prüfe derzeit "unterschiedliche Optionen". In der SPD wolle er aktiv bleiben. Im November will sich Mühlstein um einen der drei Stellvertreter-Posten im SPD-Landesvorstand bewerben. Bislang war Mühlstein Beisitzer im Landesvorstand und einziger Altmärker in diesem Parteigremium.

Völlig offen ist derzeit, was Hans-Heinrich Jordan künftig machen wird. "Ich weiß es nicht", bekennt der Jübarer, der am Vorabend der Bundestagswahl 61 Jahre alt wurde. Vier Jahre muss Jordan noch bis zur Rente überbrücken. "Ich habe erst einmal zu Hause meine Aufgaben", sagt der zweifache Großvater, der seit 1997 Kreisvorsitzender der CDU im Altmarkkreis Salzwedel ist.

Jordan bedauerte es, nicht in den 17. Bundestag gewählt worden zu sein. "Die jetzt fehlende Nähe zur Regierung hilft der Altmark nicht", schätzt er ein.